FEMINA POLITICA

ZEITSCHRIFT FÜR FEMINISTISCHE POLITIKWISSENSCHAFT

Call for Papers
1/2027

Was heißt und zu welchem Ende betreiben wir feministische Politikwissenschaft? Reflexion und kämpferische Blicke nach vorn (Arbeitstitel)

2027 feiert die Femina Politica ihr 30-jähriges Bestehen. Als einzige deutschsprachige Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft analysiert und kommentiert sie aus einer Geschlechterperspektive politikwissenschaftliche und aktuelle politische Themen. Anlässlich dieses Jubiläums möchten wir auf vielfältige Weise reflektieren, was feministische Politikwissenschaft ausmacht und Geschichte(n), Erkenntnisse und Zukunftsvisionen feministischer Politikwissenschaft als emanzipatorische Wissenschaft sichtbar machen. Dies erscheint umso dringlicher, als wir derzeit weltweit eine zunehmende Diffamierung feministischer Wissenschaften, die Infragestellung von Menschen- und Geschlechterrechten und einen breiten Angriff auf feministische, queere und trans Politiken und Lebensweisen erleben.
Feministische Politikwissenschaft ist angetreten, um Gesellschaft, Politik und Wissenschaft zu verändern. Von Beginn an bewegt sie sich auf einem spannungsreichen Terrain. Einerseits betreibt sie in kritischer Abgrenzung eine Kritik der Wissenschaft im Allgemeinen und der Politikwissenschaft im Besonderen und zielt auf eine Transformation des Faches; andererseits verfolgt sie das Anliegen, feministische Perspektiven in den ‚Main-/Malestream' zu integrieren und auch personell an den Hochschulen zu verankern. Darüber hinaus steht sie vor der Herausforderung, ihren Gegenstand umfassend zu begreifen und immer wieder die Grenzen zwischen Wissenschaft und Praxis auszuloten. Kontrovers sind z.B. die Fragen, wie viel Spielraum Institutionen und Institutionalisierungsprozesse bieten und inwiefern sie feministische Kräfte einhegen, in welchem Verhältnis der Staat als zentrale politische Instanz und andere Politiken stehen, welche Rolle Zivilgesellschaft, Kultur und Partizipation haben.
Wir laden zu Beiträgen ein, die sich mit der Geschichte der feministischen Politikwissenschaft, ihren gegenwärtigen Herausforderungen und ihrer Zukunft auseinandersetzen. Wir verstehen das geplante Heft auch als Intervention gegen aktuelle autoritäre Bestrebungen, Archive von widerständigem Wissen, solidarische Wissensproduktionen und emanzipatorische Narrative zurückzudrängen.

Was macht feministische Politikwissenschaft aus?
Diese Frage berührt das Verhältnis von feministischer Politikwissenschaft zu anderen kritischen Wissenschaften und zu interdisziplinärer Zusammenarbeit. Wir freuen uns über Beiträge zu Theoriebeständen, Analysetools und Methodologien. Zudem

möchten wir anregen, sich mit möglichen Traditionslinien innerhalb der feministischen Politikwissenschaft auseinanderzusetzen: Was war für die Anfänge zentral und wie lassen sich die Veränderungen der letzten 30 Jahre beschreiben und einordnen? Was umfasst der Bestand feministischer Politikwissenschaft, was ist verloren gegangen, was ist hegemoniales, was ist marginalisiertes Wissen? Wie lassen sich verschiedene theoretische, epistemologische und methodische Ansätze produktiv miteinander verbinden – und wo bleiben Kontroversen bestehen? Für wen will feministische Politikwissenschaft Wissen produzieren – für den Mainstream der Politikwissenschaft, für institutionalisierte Politik, für Aktivist*innen und soziale Bewegungen? Welche Stimmen sind im Kanon feministischer Politikwissenschaft hörbar, welche fehlen? Wie zeigen sich beispielsweise rassifizierte, cis-heteronormative und kapitalistische gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse (auch innerhalb der Disziplin)?

Warum braucht es feministische Politikwissenschaft (gerade heute) noch?
Wir laden Beiträge ein, die sich mit den Herausforderungen feministischer Politikwissenschaft vor dem Hintergrund ihrer erfolgreichen Institutionalisierung einerseits und den zunehmenden Angriffen auf Geschlechterforschung andererseits auseinandersetzen. Wie wirken sich die gegenwärtigen antifeministischen Diskurse auf das Selbstverständnis und die institutionelle Absicherung feministischer Politikwissenschaft aus? Welche Erkenntnisse trägt die feministische Politikwissenschaft zu aktuellen Krisen, Themen und Problemstellungen wie Klimakrise, Militarisierung und Autoritarisierung bei? Wie wird mit den Widersprüchen und Gleichzeitigkeiten des ambivalenten Eingebettet-Seins in weiße, cis-heteronormative, ability-zentrierte, kapitalistische und maskulinistische Strukturen in Politik und Gesellschaft und dem Wunsch, diese zu transformieren, radikal umzuwerfen oder abzuschaffen, umgegangen? (Wie) Kann feministische Politikwissenschaft auf staatliche Institutionen, Logiken und Strukturen Einfluss nehmen – und welche Adaptions- und Übersetzungsleistungen werden hier feministischer Politikwissenschaft abverlangt?

Inwiefern ist feministische Politikwissenschaft ein Gegenort für alternative Formen von Forschung und Lehre?
Feministische Politikwissenschaft war und ist praktischer Gegenort zu männerbündischen Strukturen, um Forschen, Lehren und solidarisches Netzwerken lebbar(er) zu machen. Wir laden zu Beiträgen ein, die sich mit diesen vielfältigen Praxen feministischer Politikwissenschaft in Forschung und Lehre beschäftigen. Welche Praxen von Selbstorganisationen im Wissenschaftsbetrieb gab und gibt es? Was war bzw. ist für das Gelingen derartiger Gegenorte unabdingbar? Wo gab es Rückschläge, Kontroversen, Fehler und Zerwürfnisse – und welche Lehren wurden daraus gezogen? Wie gelingt ein Wissensaustausch im Sinne einer Ethics of Care, sodass weder neue Wissenshierarchien aufgebaut werden, noch Wissen ohne Mitbestimmung extrahiert und ausgenutzt wird? Wie sehen intersektionale, solidarische Netzwerke und Unterstützungen innerhalb des Wissenschaftsbetriebs aus?

Was sind Zukunftsvisionen feministischer Politikwissenschaft?
Durch sich global zuspitzende Krisen von Ökonomie, Klima und Demokratie wird auch die Notwendigkeit intersektionaler, interdisziplinärer und transregionaler feministischer Antworten drängender. Wir laden Beiträge ein, die den Blick nach vorne richten und Räume für Utopien in dystopischen Zeiten eröffnen. Wie sieht eine feministische Politikwissenschaft der Zukunft aus? Welche neuen Perspektiven, Allianzen und

Bündnisse können und sollen das Feld in den nächsten Jahren und Jahrzehnten prägen?

Wir freuen uns auf empirische, methodische und theoretische wissenschaftliche Beiträge mit einer großen thematischen und geografischen Breite. Unter der Voraussetzung, dass feministische Politikwissenschaft auch den Anspruch hat, den Herrschaftscharakter hegemonialer Dichotomien zu kritisieren, laden wir insbesondere Beiträge aus dem Black Feminism, den Queer Studies, Trans Studies sowie post- und dekolonialen Studien ein. Darüber hinaus und in dem Wunsch, ein Jubiläumsheft zu machen, das den Raum zur Reflexion öffnet, freuen wir uns über die Einreichung von Beiträgen auch in anderen Formaten wie Essays, Interviews, Comics, Bilder, Gedichte und ähnlichem.

Abstracts und Kontakt

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von der gesamten Redaktion der Femina Politica betreut. Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **15. Juni 2026** an die Redaktionsadresse redaktion@femina-politica.de. Die Femina Politica versteht sich als intersektional feministische Fachzeitschrift. Sie fördert wissenschaftliche Arbeiten von Frauen und anderen geschlechtlich marginalisierten Personen (wie etwa trans*, inter*, nicht-binären oder geschlechternonkonformen Personen) in und außerhalb der Hochschule und lädt zum Einreichen inhaltlich qualifizierter Abstracts ein.

Abgabetermin der Beiträge

Die Redaktion lädt auf der Basis der eingereichten Abstracts bis zum **6. Juli 2026** zur Einreichung von Beiträgen ein. Der Abgabetermin für die fertigen, anonymisierten Forschungsbeiträge im Umfang von 35.000 bis max. 40.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, Fußnoten und Literatur) ist der **30. September 2026**. Die Angaben zu den Autor*innen dürfen ausschließlich auf dem Titelblatt erfolgen. Alle Manuskripte unterliegen einem Double Blind Peer-Review-Verfahren. Pro Beitrag gibt es ein externes Gutachten (Double Blind) und ein internes Gutachten von den Herausgeber*innen. Ggf. kann ein drittes Gutachten eingeholt werden. Die Rückmeldung der Gutachten erfolgt bis spätestens **15. November 2026**. Die endgültige Entscheidung über die Veröffentlichung des Beitrags wird durch die Redaktion auf Basis der Gutachten getroffen. Der Abgabetermin für die Endfassung des Beitrags ist der **15. Januar 2027**.

Alle anderen Beiträge wie Essays, Interviews, Comics, Bilder, Gedichte sind vom Peer-Review ausgenommen. Hier gilt der übliche Redaktionsschluss am **15. Januar 2027**.

Femina Politica
http://www.femina-politica.de
http://www.budrich-journals.de/index.php/feminapolitica
https://de-de.facebook.com/FeminaPolitica
Kontakt: redaktion@femina-politica.de